Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 37 (1980)

Heft: 8

Artikel: "Ewiges Olympia" in Griechenland?

Autor: Lotz, Franz

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-993897

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Ewiges Olympia» in Griechenland?

Prof. Dr. Franz Lotz

Durch das Angebot der griechischen Regierung an das Internationale Olympische Komitee (IOC), die örtlichen Voraussetzungen für eine dauernde Durchführung der Olympischen Spiele in Olympia zu schaffen, ist die Welt mit diesem schon wiederholt zur Diskussion gestellten Vorschlag erneut konfrontiert worden. Eine Dauer-Vergabe nach Griechenland würde in jedem Falle Konzeption und Aufgabenstellung, wie sie Coubertin einmal diesem Weltfest der Leibesübungen zugedacht hatte, widersprechen. Der französische Baron wollte den internationalen Charakter dieser Veranstaltung gerade dadurch gewährleisten, dass die Jugend der Welt sich abwechselnd in unterschiedlichen Umgebungen und in verschiedenen Kulturbereichen begegnen würde. Hierbei sah er durchaus die Schwierigkeiten, die sich aus dieser Zielsetzung ergeben könnten.

In diesem Sinne war die von ihm gewollte Internationalität auch als Aufgabe zu verstehen, nämlich als Auftrag zur Überwindung dieser Probleme im Geist der Verständigung. Durch den wechselnden Austragungsort sollte aber auch die olympische Bewegung in alle Welt getragen und allen Völkern durch die örtliche Nähe Olympias die Teilnahme erleichtert werden. Nicht vergessen werden darf die damit verbundene berechtigte Erwartung, dass durch die Olympischen Spiele der Sport in dem betreffenden Land neue Anregungen und Motive für seine Weiterentwicklung erhalten würde. Weiterhin sah Coubertin in diesem ständigen Wechsel eine unabdingbare Voraussetzung für die Unabhängigkeit dieser internationalen Begegnung.

Das Fest der Jugend der Welt für immer im antiken Olympia anzusiedeln, ist zweifellos eine im ersten Augenblick faszinierende Überlegung, die sich aber bei einer sorgfältigen Prüfung als irreal erweist. Sicher liessen sich unter internationaler finanzieller Mitwirkung in absehbarer Zeit die notwendigen Wettkampfeinrichtungen, Trainingsstätten, Hotels, Geschäfte, Krankenhäuser, Gasthäuser und selbst ein Flugplatz bauen – aber wer würde sie in den vierjährigen Pausen in Anspruch nehmen, sie pflegen und unterhalten? An den in zahlenmässiger Hinsicht bescheidenen Sporteinrichtungen und Häusern der Internationalen Olympischen Akademie kann man bereits ablesen, welchen Aufwand es erfordert, sie alljährlich wieder in einen einwandfreien, attraktiven Zustand zu versetzen. Und wie erst würde der Charakter Olympias durch den ständig noch zunehmenden Fremdenverkehr verändert, diese in der Welt einmaligen Kult- und Wettkampfstätten aus alter Zeit. Schon jetzt ist eine, der Weihe und Schönheit des Ortes und der Landschaft gefährdende Grenze erreicht. Soll auch hier das eintreten, was bei der Akropolis und ihren Bauten bereits bittere Erfahrung ist?

Wenn man schon entgegen der Coubertin'schen Konzeption der Überlegung nähertritt, die Olympischen Spiele für immer an Griechenland zu binden, so kommt als Austragungsort lediglich Athen in Betracht. Diese weltoffene, verkehrsgünstig gelegene Grossstadt verfügt in beträchtlichem Masse über die Infrastruktur, die für die Olympischen Spiele der Gegenwart benötigt wird. Hier wäre ausserdem durch die Schulen und Vereine wie durch die sportlich interessierte Bevölkerung überhaupt die Gewähr dafür gegeben, dass die olympischen Sportstätten auch während der Zwischenjahre ausreichend benutzt würden, und die für den Spitzenbedarf zusätzlich zu bauenden Hotels wären dem Fremdenverkehr sicher willkommen. Sicher würde auch die Besichtigung der modernen Olympiaanlagen zu einer Art Kontrastprogramm zum Besuch der Bauten der Antike.

Das alte, einmalige und unvergleichliche Olympia in der Landschaft Elis aber bliebe trotzdem und mit Sicherheit Traumziel der Griechenlandfreunde aus aller Welt.

(sid) DSB